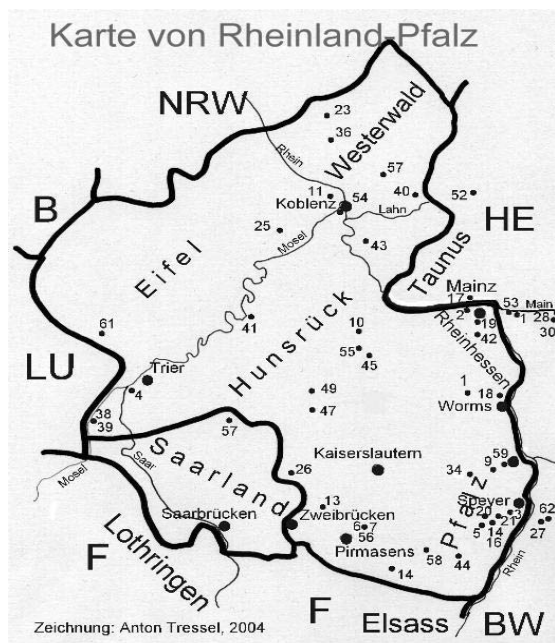


## Auswanderer aus den Diözesen Mainz, Speyer und Trier in die Gegend von Tata/Totis im 18. Jahrhundert

von Anton Tressel

Die Herkunft der Vorfahren ist sowohl für den einzelnen Menschen als auch für die Gemeinden von großem Interesse. Wir Ungarndeutsche sind von diesem Problem besonders betroffen, da in vielen Fällen über unsere Siedlerahnen entweder nur mangelhaft Buch geführt wurde oder die Unterlagen verschollen sind. So sind wir schon dankbar, wenn wir auf Dokumente stoßen, die uns bei der Erforschung der



Herkunft unserer Ahnen wenigstens etwas voranbringen.

Im 20. Jahrhundert glaubten noch viele, dass die Einwohner eines Dorfes als einheitliche Gruppe ihre Heimat im deutschen Sprachraum verlassen haben, um sich gemeinsam in einer Gemeinde in Ungarn anzusiedeln. Dass das nicht so ist, beweisen die Arbeiten von Ahnenforschern, die immer mehr Licht in die Herkunft der Ungarndeutschen bringen.

Nach den Diözesen Bamberg<sup>1</sup> und Würzburg<sup>2</sup> wollen wir nun die Auswanderer aus den Bistümern Mainz, Speyer und Trier anhand eines Esterházy-Dokuments<sup>3</sup> auflisten. Die Schreiber notierten bei der Einwanderung die Familiennamen und Ortsnamen der Heimatdörfer so, wie die

Ansiedler sie ihnen im Dialekt diktieren. Das führt – besonders bei ungarischen Forschern – zu Missverständnissen. Selbst wenn man glaubt, die Mundart der Herkunftsgebiete zu kennen, gibt es noch Probleme. Deshalb ist es gut, wenn man zu diesem Thema vorhandene Literatur heranziehen kann.<sup>4</sup>

Glaubt man den Ortsnamen zu kennen, tauchen neue Fragen auf, da manche mehrfach existieren. Zur endgültigen Klärung sollten deshalb die Matrikel in den jeweiligen Diözesanarchiven herangezogen werden. Im Laufe der Jahrhunderte veränderten sich die Diözesan-Grenzen, was bei der Suche weitere Probleme aufwirft. Folgende Angaben über die Herkunftsorte sind – wegen der fehlenden Matrikelstudien – keine endgültigen Resultate. Sie müssen durch weitere Forschungen bestätigt oder korrigiert werden...

Nach Tolna (heute: Vértestolna, dt. Tolnau, Taunau), Komitat Komorn-Gran, wanderten folgende Personen mit ihren Familien ein: 1. Bürgermeister<sup>5</sup>, Peter (1733) aus Flersham > Flörsheim (östl. Mainz) oder Flörsheim (westl. Worms), Vorname der Ehefrau: Katharina<sup>6</sup>; 2. Cervin, Johann (1733) aus Munbach > Mombach bei Mainz; 3. Eck<sup>7</sup>, Johann (1733) aus Heiligenstadt, Spir > Heiligenstein<sup>8</sup> über Speyer; 4. Ferne-

<sup>1</sup> Unser Hauskalender (UH) 2003, S. 41–45

<sup>2</sup> UH 2002, S. 33–35

<sup>3</sup> Magyar Országos Levéltár (MOL) [Ungarisches Staatsarchiv, Budapest] P 198, Archiv der Familie Esterházy, Tata/Totis, 5. cs. Fasc. XIX- No. 296. Korrektur der Angaben von Fatuska-Kaptay unter Berücksichtigung aller mundartlichen Elemente und Zuhilfenahme von historischen und geographischen Hilfsmitteln (2000).

<sup>4</sup> Dolch, Martin und Greule, Albrecht: Historisches Siedlungsnamenbuch der Pfalz; Verlag der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in Speyer, 1991, 555 S.

<sup>5</sup> Nachkommen lebten bis Ende des 20. Jahrhunderts in Tolnau und Tarian.

<sup>6</sup> Engstner, Josef: Tolna – Vértestolna ... , 2. Ausgabe, 1989, Berlin, 288 S., Namen der Siedlerfamilien, S. 213f.

<sup>7</sup> Nachkommen lebten bis Ende des 20. Jahrhunderts in Augustin und Tarian.

keiß<sup>9</sup>, Konrad (1733) aus Menig (?) > Mennig bei Konz/Trier; 5. Hi(r)ll, Friedrich (1735) aus Offenstadt, Spir > Offenbach über Landau/Pfalz, Vorname der Ehefrau: Anna; 6. Holla<sup>10</sup>, Heinrich (1734) aus Merkszam, Zvarbrig > Merzalben<sup>11</sup> über Zweibrücken (nö. Pirmasens); 7. Kinder (? Kindler), Johann (1733) aus ? Herix, Spir > Herxm = Herxheim<sup>12</sup>; 8. Leininger, Johann (1734) aus Ottenstadt, Spir > Offenbach<sup>13</sup> ü. Landau/Pfalz; 9. Laisihiler (? Leisieffer), Peter (1734) aus Mutterstadt, Spir > Mutterstadt über Speyer; 10. Lasik (> Laschick<sup>14</sup>), Johann (im Kirchenbuch von 1743: Laschlinger) (1733) aus ? Hena, Spir > ? Henau/Hunsrück; 11. Lecs (> Letsch<sup>15</sup>), Jakob (im Matrikel: Pletsch) (1733) aus ? Miesenheim (h. Andernach), Vorname der Ehefrau: Maria Margarethe; 12. Mayer, Josef (1773) aus Offenstadt, Spir > Offenbach über Landau; 13. Mayer, Christian (1733) aus Sniczhausen, Zweibrigen > Schmitshausen bei Zweibrücken, Vorname der Ehefrau: Magdalene; 14. Moschel<sup>16</sup>, Jakob (1734) aus Pellani (?) > ? Bellheim/S-Pfalz; 15. Prandl (> ? Brandl), Karl (im Kirchenbuch steht: Brendel, Jacob u. Adam) (1733) aus Scenhof, Pfalz > Seehof (Erlenbach bei Dahn/S-Pfalz); 16. Sauer, Ludwig (1733) aus Pelhaim > Bellheim/S-Pfalz; 17. Schwaiberl (? Schweibert), Johann (im Matrikel: Schwaibert) (1733) aus Johannesberg, Mainz > Johannesberg, nördl. Mainz oder Johannesberg/Unterfranken, Vorname der Ehefrau: Anna Maria; 18. Tubik<sup>17</sup>, Philipp (1734) aus Hershau, Mainz > Herrnsheim i. Bay. (> Worms-Herrnsheim scheidet aus, daher könnte H. in unterfranken in Frage kommen: h. 97348 Willanzheim); 19. Udo<sup>18</sup> (im Kirchenbuch: Utto), Jakob (1733) aus Mainz, Vorname der Ehefrau: Maria Anna; 20. Vaisz (> Weiß), Johann (1733) aus Vaingard, Spir > Weingarten (Pfalz); 21. Veber (> Weber<sup>19</sup>), Peter (1733) aus Lengfeld, Spir > Lingenfeld/Pfalz, nördl. Germesheim; 22. Veber (> Weber), Wolfgang (1733) aus Lingelfeld, Spir > Lingenfeld/Pfalz.

Nach Agostyán (Augustin) – dem heutigen Ortsteil der Kreisstadt Totis – kamen laut Esterházy-Dokument nur zwei Siedlerfamilien: 23. Großmann, Paul (1733) aus Altbach, Mainz > ? Ahlbach bei Flammersfeld zw. Altenkirchen u. Neustadt/Westerwald; 24. Katzer Wolfgang (1733) aus ? Ritz, Pfalz.

Nach Alsógalla (Untergalla, heute Ortsteil der Komitatsstadt Tatabánya) sind folgende Familien gekommen: 25. ? Dengler, Christoph (1734) aus Pilling, Palazit. > ? (56753) Pillig bei Münster-maifeld/Eifel; 26. Glatz, Johann (1733) aus Pradenbach, E-Palm > ? Breitenbach, Kr. Kusel/W-Pfalz; 27. Krems, Johann (1735) aus Kirlach, Spir > Kirlach (heute: Waghäusel)/N–Baden; 28. ? Laikam, Michael (1733) aus Grosklätzenberg, Mainz > ? Großkrotzenburg südlich Hanau; 29. Pelí<sup>20</sup> (? Pell), Ja-

<sup>8</sup> Den Ortsnamen (ON) Heiligenstadt gibt es in der Pfalz nicht. Heiligenstein wird pfälzisch als »Heiligensta« gesprochen, daher der Fehler.

<sup>9</sup> In Südwest-Deutschland kommt der Familienname (FN) je 25-mal als Fernekes und Fernekeiß sowie 2-mal als Fernekäs vor. Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts kam dieser FN in Tarian vor, wo die Fernekeiß-Nachkommen heute noch leben (Fam. Reiner, Schmidt, Werli).

<sup>10</sup> Der FN Holla ist in mehreren Orten der Pfalz noch heute anzutreffen. Was auch für den ON Merzalben spricht. Im Kirchenbuch von 1743 steht: Holda.

<sup>11</sup> Merkszam/Zvarbrig ist vermutlich mit Merzalben im Pfälzerwald identisch. Mit Sicherheit kann angenommen werden, dass Zvarbrig die Stadt Zweibrücken ist an der Grenze zum Saarland. Merzalben liegt nördlich davon.

<sup>12</sup> »Herix« ist wahrscheinlich mit Herxm gleichzusetzen, was wiederum Herxheim sein könnte.

<sup>13</sup> Offenstadt gibt es in der Pfalz ebenfalls nicht, aber Offenbach.

<sup>14</sup> Ob die beiden FN Laschick und Laschlinger zusammengehören, ist ungewiss.

<sup>15</sup> Lecs ist nach Fatuska-Kaptay die ung. Schreibweise von Letsch. Die FN Letsch und Pletsch kommen in sehr großer Zahl in Deutschland vor. Welcher der richtige ist, ließe sich nur anhand des Geburtsortes ermitteln, der ist aber hier auch nicht eindeutig.

<sup>16</sup> Moschel ist heute noch ein häufiger FN im saarländischen Saar-Pfalz-Kreis (Blieskastel) und Zweibrücken. Muschel – wie es im Kirchenbuch von 1733-43 steht – ist wahrscheinlich falsch geschrieben.

<sup>17</sup> Stammvater der späteren Tobin, Thobik/Tobik. Ihre Nachkommen leben noch in Tolnau und Orten der Umgebung, aber auch in Maan, Nagykanizsa und Deutschland.

<sup>18</sup> Udo und Utto kommen heute beide als FN in Deutschland vor, wobei ersterer ein häufiger Vorname ist. Welchen von beiden der Einwanderer nach Tolna trug, ist ungewiss. Im Tolnauer Kirchenbuch von 1733-43 steht schon Utto. Heute gibt es ihn noch im benachbarten Tarján. Von dort gelangte er nach Giengen an der Brenz.

<sup>19</sup> In Lingenfeld gibt es heute noch 5 Familien mit dem FN Weber.

<sup>20</sup> Vermutlich handelt es sich hier nicht um den slaw. FN Beli (Weiß). In Bad Rappenau kommen heute noch ähnlich klingende FN vor: Pell und Pelz (je 1x), Belz (3x).

kob (1733) aus Krombach, Spir > ? Grombach/Glan<sup>21</sup>; 30. Ribberger (? Rehberger), Henrik (1735) aus Kal, Mainz > Kahl am Main (nahe Großkrotzenburg); 31. Ribberger (? Rehberger), Henrik (1737) aus Kal, Mainz > Kahl am Main; 32. Risz Henrik (? Ries<sup>22</sup> Heinrich) (1735) aus Pesseman, Mainz > ? (74354) Besigheim (zw. Stuttgart u. Heilbronn); 33. Ritz Péter (? Ries Peter) (1734) aus Pissinham, Mainz > ? (74354) Besigheim; 34. Stolcz (Stolz) Michael (1733) aus ? Veckerhain, E-pal > ? Meckenheim (nö. Neustadt/Pfalz);

Bemerkenswert ist, dass in das kleine Bergdorf Szentmiklós (Niklo, heute: Duna-szentmiklós) in den nordwestlichen Ausläufern des Geretsche-Gebirges eine Reihe Siedler aus dem Bistum Trier gekommen sind. Das waren: 35. Feld, Nikolaus (1736) aus Obermennich, Trir > Obermennig (h. Konz); 36. Hell Peter (1736) aus ? Musum, Trir > ? Muscheid ü. Selters/Westerwald; 37. Schmidt, Heinrich (1737) aus ? Trir > ?, Bistum Trier; 38. Stummhauser<sup>23</sup>, Bernhard (1736) aus Ver, Trir > ? Wehr/Mosel über Saarburg; 39. ? Stummhauser, Michael (1736) aus Ver, Trir > ? Wehr/Mosel über Saarburg; 40. Till, Christian (1737) aus Etersdorf, Trir > Ettersdorf ü. Montabauer; 41. Tirstner (? Tirschner<sup>24</sup>), Johann (1737) aus Engertt, Trir > ? Enkirch ü. Bullay.

Sechs Siedlerfamilien kamen nach Felsögalla (Obergalla, heute Ortsteil von Tatabánya): 42. Darmstadter (Darmstädter), Nikolaus (1735) aus ? Czornan, Mainz > Zornheim östl. Niederolm; 43. Greff Gottfried (1734) aus ? Kemerech, Darmstadt > ? Gemmerich über Nastätten/Taunus; 44. Heldmann Georg (1736) aus ? Inagh, Pfalz > ? Ingenheim südlich Landau/Pfalz; 45. Hock, Johann (1734) aus Sonbarn, Mainz > ? Sobernheim sw. von Bad Kreuznach; 46. Kraisz (Kreis oder Krebs) Mathias (1735) aus Viesen, (?) > Viesen / Unterfranken; 47. Lobenwein, Franz (1737) aus Ulmitz/Mainz > ? Ulmet/Baumholder.

In das Dorf Szár (Saar) südlich von Tatabánya kamen folgende Siedler: 48. Laub<sup>25</sup>, Ludwig (1732) aus Aigenpor, Mainz > ? Eichenberg (> Sailauf/Unterfranken); 49. Oster, Georg (1734) Herstan, Mainz > ? Herrstein, westl. Kirn; 50. Paierchok (Beier...), Hans (1734) aus Messendorf, Mainz > ? Hesseldorf über 63607 Wächterbach/Unterfranken; 51. Scholl, Jakob (1733) aus ? Losz, Mainz > ?, Mainz; 52. Sik (? Sieb), Hans (1734) aus Kubsoh, (?) > ? Kuhbach über Weilburg; 53. Strobel, Johann (1735) aus Honhaj, Mainz > ? Hochheim, Mainz; 54. Szvorez (Schwarz), Peter (1729) aus Koblenz, (?).

Nach Semle (Schemling, heute Vértessomló) am Nordrand des Schildgebirges sind eingewandert: 55. Csali (? Tschali(ch) oder Schalich), Johann (1737) aus Anerlon, Mainz > ? Auen (nordöstlich von Kirn)/Hunsrück; 56. Holla<sup>26</sup>, Heinrich (1734) aus Merksam, Zweberg > ? Merzalben ü. Zweibrücken; 57. Kindler, Josef (1735) aus ? Ajersee, Mainz > ? Eisen<sup>27</sup>; 58. Klain (Klein), Johann (1734) aus Stain, Pfalz > Stein (Gossersweiler-) ü. Bergzabern/Pfalz; 59. Mayer, Friedrich (1734) aus Mautach, Pfalz > Maudach (h. Ludwigshafen-Maudach; 60. Mayer, Josef (1735) aus Offerstadt, Spir > Offenbach ü. Landau; 61. Pod (? Both), Matthias (1737) aus Sankmert, Trir > ? Schankweiler, sw. von Bitburg/Eifel, Trier; 62. Simon, Sebastian (1734) ? Hinghaim, Mainz > ? Mingolsheim/Nord-Baden; 63. Valter (Walter), Hans (1737) aus Kindigh, Pfalz > ?Lingenheim, Pfalz; 64. Vinczler (? Winkler), Christian (1734) aus Spira (?) > ? Speyer.

<sup>21</sup> Es gibt bei Bad Rappenau auch ein Grombach.

<sup>22</sup> Der FN Ries kommt in Besigheim heute noch zweimal vor.

<sup>23</sup> Stummhauser bzw. Sturmhauser kommt heute in Wehr nicht mehr vor.

<sup>24</sup> Tirstner gibt es nicht als FN, aber dafür viele Tirschner.

<sup>25</sup> Bei Burghardt-Szekeres (wie in FN 5) S. 21 steht unter Nr. 98: Ludovicus Laub. 1746/47 war er 58 Jahre alt. Nach Fatuska und Kaptay war er (1732) 45 Jahre alt, d. h. die Altersangaben stimmen – annähernd – überein.

<sup>26</sup> Identisch mit Nr. 8 von Tolnau, muss von dort ein Jahr später nach Schemling gezogen sein. Sie auch FN 5!

<sup>27</sup> Im Erzbistum Mainz gibt es den Ort Eisen über Montabaur oder ? Eisen in Nord-Saarland.

Wie obige Beispiele zeigen, ist die Ahnenforschung eine mühsame Angelegenheit. Dennoch sollte man den Mut nicht verlieren und solange weitermachen, bis man zum Ziel gelangt ist.

Bemerkungen: Die Familiennamen und Herkunftsorte der Siedler wurden von den Autoren Kaptay und Fatuska in vielen Fällen – wider besseres Wissen – verballhornt wiedergegeben. In Klammern bzw. nach dem > Zeichen stehen die von dem Autor vorgeschlagenen Namen. Die Ziffern geben die Lage in der Karte an. Einige Zahlen von Ortsnamen fehlen auf der Karte, da sie in Unterfranken oder Baden-Württemberg liegen.